

Friedenskirche
Geesthacht



GEMEINDEBRIEF



MAI
2024

Monatsplan Mai

	Mai 24	Termine
1.	Mittwoch	
2.	Donnerstag	15 Uhr Mutter-Kind-Treff (Muki)
3.	Freitag	
4.	Samstag	16 Uhr SternenElternTreff
5.	Sonntag	10 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl P: Edelgard Jenner L: NN
6.	Montag	
7.	Dienstag	
8.	Mittwoch	
9.	Donnerstag	
10.	Freitag	
11.	Samstag	
12.	Sonntag	10 Uhr Gottesdienst P: Gerhard Schweimer L: Anja Krause
13.	Montag	
14.	Dienstag	
15.	Mittwoch	
16.	Donnerstag	15 Uhr Mutter-Kind-Treff (Muki) 19:30 Uhr Eine Stunde Gott und ich
17.	Freitag	
18.	Samstag	
19.	Pfingstsonntag	10 Uhr Gottesdienst P: Alex Hämmerling L: Gerhard Drewes
20.	Montag	
21.	Dienstag	
22.	Mittwoch	
23.	Donnerstag	
24.	Freitag	
25.	Samstag	
26.	Sonntag	10 Uhr Gottesdienst P: Edelgard Jenner L: Anja Krause
27.	Montag	
28.	Dienstag	15 Uhr Seniorenkreis
29.	Mittwoch	
30.	Donnerstag	15 Uhr Mutter-Kind-Treff (Muki) 19:30 Uhr Eine Stunde Gott und ich
31.	Freitag	

Vorschau:

Sonntag, 02.06.24: Gemeindeausflug

*Aufnahme in den Verteiler für den Livestream-ink zum Gottesdienst unter:
efg-geesthacht@t-online.de*



**P F I N G
S T E N**

Wendepunkt

Wendepunkt

Danke

für das Licht, das am Morgen den schwarzen Balken der Nacht hinter den Horizont schiebt.

Danke

für den rauen Ruf einer Elster, der mich aus den Gedanken reißt und meinen Blick leitet in Richtung Himmel.

Danke

für das Klingeln an der Tür, das eine Begegnung einläutet, die mir neuen Mut verleiht.

Danke

für die kleinen Wendepunkte mitten im Alltag, die meine Hoffnung nähren auf Licht und Farben und Leben.

Tina Willms (GEP)

» **Alles** ist mir erlaubt, aber nicht alles dient **zum Guten**.
Alles ist mir erlaubt, aber nichts soll **Macht haben** über mich.

1. KORINTH 6,12

Monatspruch MAI 2024



Foto: Hilbricht

„Alles ist mir erlaubt!“ Das wäre doch schon ein guter Monatspruch gewesen, oder? Die christliche Freiheit auf den Punkt gebracht. Zur Unterstützung könnte man weitere Sätze dazustellen, die Paulus geschrieben hat. Der Gemeinde in Galatien ruft er zu: „Zur Freiheit hat uns Christus befreit! So steht nun fest und lasst euch nicht wieder das Joch der Knechtschaft auflegen!“ (Galater 5,1).

Freiheit ist ein hoher christlicher Wert. Dass wir an einen Gott glauben, der in die Freiheit führt, zeigt sich schon im Alten Testament: „Ich bin der HERR, dein Gott, der ich dich aus Ägyptenland, aus der Knechtschaft, geführt habe.“ So stellt sich Gott in 2. Mose 20,2 vor. Aus der Knechtschaft in die Freiheit führt er, in ein gutes Land hinein – das hat Israel erlebt, so haben sie Gott kennen gelernt.

Diese Freiheit sehe ich bei Christen nicht immer. Allzu häufig verheddern wir uns in Regeln oder lassen uns von Ängsten bestimmen. Für mich war es ein wichtiger Prozess, die Freiheit Gottes zu entdecken. Sie war nicht einfach „da“. Aber immer wieder habe ich erlebt, dass Gott mir Freiheit und Raum zur Entfaltung zuspricht. Mich herausführt aus mancher Enge in seinen weiten Raum.

Die doppelte Aussage „Alles ist mir erlaubt“ ist also nicht nur der Auftakt für das „Aber“, das folgt. Auch wenn Paulus hier vielleicht einen Satz zitiert, den die Korinther gerne vor sich hertrugen, lehnt er ihn nicht einfach ab. Er stellt nur etwas daneben.

Wie übrigens auch Gott in 2. Mose 20: Auf die Erinnerung an die Befreiung folgen die zehn Gebote. Es sind Leitlinien für einen klugen Gebrauch der Freiheit. So ähnlich macht das Paulus hier. Nur zitiert er nicht göttliche Gebote, sondern wendet sich an die Vernunft. Es sind zwei einfache Faustregeln, mit denen er die Grenzen der eigenen Freiheit ausmisst: Nicht alles dient zum Guten – nichts soll Macht haben über mich.

Der erste Satz klingt im Griechischen weniger moralisch als in der Lutherübersetzung: Nicht alles ist hilfreich, zuträglich, sagt Paulus schlicht. Und der zweite Aspekt weist auf die Gefahr, wie leicht absolute Freiheit in neue Abhängigkeit führt. Wer keinerlei Einschränkungen bei der Handynutzung kennt, kann bald nicht mehr ohne den Kick der kleinen Ablenkungen. Alkohol und gutes Essen können fröhliche Genussmittel sein, mich aber auch in Abhängigkeit und Unglück stürzen. Paulus bezieht seine Faustregeln im Folgenden auf den Gang zu Prostituierten, der in der Hafenstadt Korinth weit verbreitet war. Denkt darüber nach, was ihr da tut, sagt Paulus. Sex ist mehr als Triebbefriedigung, da entsteht eine tiefere Verbindung. Seid ihr euch bewusst, was eure Taten für Folgen haben?

Ich finde diese schlichten Faustregeln immer noch hilfreich. Sie nehmen mich als handelnde Person ernst, sie weisen darauf, dass mein Tun Gewicht hat. Es ist nicht „eh egal“, was ich mache. Ich will mich nicht in Abhängigkeiten ergeben, oder das heute Übliche einfach mitmachen. Ich will ernstnehmen, was ich tue. Will ich das wirklich? Ist es meinem Leben zuträglich? Natürlich kann man auch auf der anderen Seite herunterfallen – Selbstkontrolle kann eine Sucht sein, Selbstdisziplin zur Selbstverknechtung werden. Wie also bewahre ich die Freiheit, zu der mich Christus befreit hat? Wo brauche ich Hilfe beim Freiwerden, weil ich mich zu tief in Abhängigkeiten verstrickt habe?

Hier spricht Paulus nur von den Folgen für das eigene Leben, den eigenen Körper. Später führt er die „Alles ist mir erlaubt“-Reihe weiter und weist auch auf die Folgen für andere. In 1. Korinther 10,23f. schreibt er: „Alles ist erlaubt, aber nicht alles ist zuträglich. Alles ist erlaubt, aber nicht alles baut auf. Niemand suche das Seine, sondern jeder das des anderen!“

Das „Aber“ ist kein Rückfall in Enge und Ängstlichkeit. Im Gegenteil: Wer frei ist, mündig, dem wird auch die Verantwortung zuge-
traut, klug mit dieser Freiheit umzugehen. Die Folgen für sich und andere im Blick zu haben. So kommen wir immer mehr in die „herrliche Freiheit der Kinder Gottes“ (Römer 8,21) hinein.

Prof. Dr. Deborah Storek (Theologische Hochschule Elstal)

24.03. Gottesdienst mit Edelgard Jenner



1. Solang mein Jesus lebt
und seine Kraft mich hebt,
muss Furcht und Sorge von mir fliehn,
mein Herz in Lieb erglühn.



1. Weil du immer zu mir hältst
und dich schützend vor mich stellst,
vertrau ich dir.
Weil du mich so reich beschenkst,
meine engen Grenzen sprengst,
vertrau ich dir.



29.03. Karfreitag Gottesdienst mit Sophie



Bilder: EfG Geesthacht

31.03. Osterfrühstück und anschließender Gottesdienst



Super tolle Deko, leckere Brötchen und andere Köstlichkeiten gab es zum Osterfrühstück.



“Der Herr ist auferstanden - er ist wahrhaftig auferstanden - Halleluja!”

Gemeinsam begrüßten wir uns am Ostersonntagmorgen mit dem oben genannten Ausspruch.

Zum Osternack vor dem Gottesdienst wurden wir mit einem wunderbaren Buffet, mit bereits belegten Brötchen und sehr liebevoll gedeckten Tischen verwöhnt. Bei Kaffee und Leckereien konnten in der gemeinsamen Zeit gute Gespräche geführt werden.



Der Ostergottesdienst war zugleich die „letzte Predigt“ unserer Diakonin Sophie innerhalb ihrer Dienstzeit. Ihr Zuspruch für uns waren Jesu Worte:

„Ich lebe und ihr sollt auch leben.“

Auf Wunsch von Michael gab es als Präludium einen letzten gemeinsamen Flötenvortrag mit Sophie. Als alle dachten, der Gottesdienst ist vorbei, kamen die Chorsänger und Chorsängerinnen

Rückblicke

Rückblicke

als Flashmob nach vorne und trugen den Irischen Segen „Mögen sich die Wege vor deinen Füßen ebnen“ für Sophie vor. Gemeinsam beendeten sie dann das Lied und verabschiedeten sich jeweils persönlich von Sophie (die ein oder andere Träne rollte dann doch noch still vor sich hin....). Danach konnten sich die anderen Gottesdienstbesucher bzw. Gemeindemitglieder verabschieden.

Zur Stärkung nach diesem traurig-schönen Teil gab es noch einmal Kaffee und Kuchen bzw. die restlichen belegten Brötchen vom Osternack.

Es ist immer wieder eine Bereicherung, die Gemeinschaft und die Verkündigung von Gottes Wort zu erleben. Nach diesem ereignisreichen Vormittag konnten wir, in jeder Hinsicht gestärkt, in die Ostertage starten.

U. Reimann



Bilder: EfG Geesthacht



Rückblicke

07.04. Gottesdienst mit Birca Rosendahl-Geitebrügge



Bilder: EfG Geesthacht

14.04. Gottesdienst mit Gerhardt Schweimer



Bilder: EfG Geesthacht

„Eine Stunde Gott und ich“ geht weiter

Michaela Schumann wird das Angebot donnerstags im gewohnten 2-wöchentlichen Rhythmus weiterführen. Herzlichen Dank!

Bundesratstagung

Vom 09.05.-11.05.24 findet die Bundesratstagung in Kassel statt. Als Abgeordnete der Gemeinde werden Manuel Blau und Ruben Grolms hinfahren.

Jahresthema 2024/25

Gott baut sein Reich und lädt Menschen ein, daran mitzuwirken. Jesus sagt: „Gottes Reich ist mitten unter Euch!“ An seinem

Handeln können wir ler-

nen, wie das Reich Gottes ist. Gleichzeitig übersteigen Gottes Wege das menschliche Denken und sind oft so anders, als wir uns vorstellen können. Wo erleben wir Reich Gottes angesichts der vielfältigen Krisen, in denen wir leben? Welche Pläne und Maßstäbe hat Gott für unser Leben und für das Miteinander der Menschen? Wie sieht die Hoffnung von seinem Reich für uns aus? Was ist unsere Aufgabe beim Entstehen dieses Reiches? Auf diese Spurensuche begeben wir uns als Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden (BEFG) in den Jahren 2024 und 2025.

Ausgangspunkt für das Bundesthema sind die Seligpreisungen aus der Bergpredigt (Matthäus 5,1-12). Als „selig“ bezeichnet werden darin Menschen, deren Umstände nicht erstrebenswert erscheinen oder deren Verhalten als schwach gilt. Die Seligpreisungen stellen das menschliche Denken auf den Kopf. Sie fordern heraus und geben Einblick in Gottes andere Welt, den Himmel auf Erden, sein Reich. Sie inspirieren dazu, Frieden, Gerechtigkeit und die Bewahrung der Schöpfung neu zu verstehen und zu leben. Sie sind Ausdruck von Gottes Maßstäben, sie sind anders und doch lebensnah. Wie die ganze Bergpredigt, die im Zentrum der Verkündigung Jesu steht, sind die Seligpreisungen Zuspruch und formulieren zugleich einen Anspruch: gerecht anders leben.

Wir beschäftigen uns 2024/25 mit dem Reich Gottes und laden ein, gerecht anders zu leben. Das Bundesthema beleuchtet die Hoffnung, die Gott seinen Kindern schenkt und durch sie verbreitet – so entsteht sein Reich inmitten einer Welt voller Herausforderungen. Gemeinsam beten, hoffen und erfahren wir: Dein Reich komme!



Grafik: Bund Evangelischer-Freikirchlicher Gemeinden

Vorschau / Aktuelles



Im Mai

Zuschauen,
wie die Linden ihre Blätter
ins Licht strecken.

Tag für Tag nur ein Stückchen,
als hätten sie Bedenken.

Ich wünsche dir **die Momente**
zwischen Vorsicht und Mut,
die es manchmal braucht,
um einen **neuen Anfang** zu wagen.

TINA WILLMS

Bild: GEP

Pfingsten - Heiliger Geist

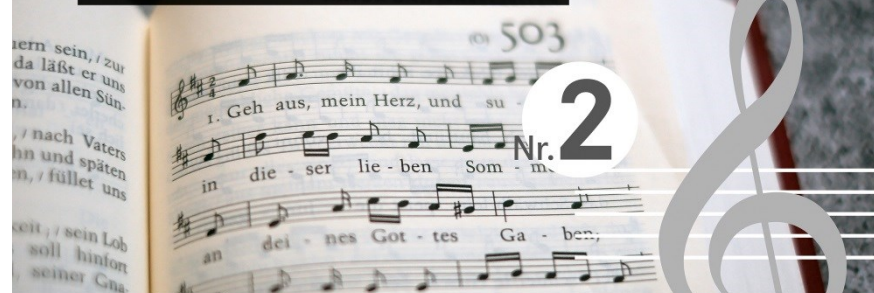
Heiliger Geist! Du begeisterst mich für Jesus.
Du wohnst in mir und erfüllst mich mit Frieden.
Du träumst in mir und weitest meinen Horizont.
Du lehrst in mir und erschließt mir Gottes Wort.
Du tröstest mich und schenkst mir neuen Mut.
Du betest in mir und öffnest mir den Himmel.
Du singst in mir und preist meinen Schöpfer.
Du liebst in mir und führst mich zum Nächsten.
Du begeisterst mich für Jesus, Heiliger Geist!

Reinhard Ellsel (GEP)

Geh aus, mein Herz, und suche Freud

Das Top-2-Lied im Gesangbuch
stammt von Paul Gerhardt

Foto: Hilbricht



Geh aus, mein Herz, und suche Freud in dieser lieben Sommerzeit an deines Gottes Gaben; schau an der schönen Gärten Zier und siehe, wie sie mir und dir sich ausgeschmücket haben. (EG 503,1)

Frühling und Sommer laden dazu ein, dass wir uns an der schönen Schöpfung erfreuen. Der Dichter Paul Gerhardt (1607–1676) führt ein Selbstgespräch: „Geh aus, mein Herz, und suche Freud.“ Und über dieses Selbstgespräch nimmt er auch uns mit hinein in seine Freude. Der Bogen spannt sich von „Narzissus und die Tulipan“ über „die hochbegabte Nachtigall“ bis hin zu der „unverdrossnen Bienenschar“. Unsere Gedanken und Gefühle gehen auf die Reise von „der schönen Gärten Zier“ in die große und weite Schöpfung.

Zusammen mit der volksliedhaften Melodie von August Harder (vor 1813) haben vor allem die ersten drei der insgesamt 15 Strophen Eingang in viele Liederhefte gefunden. Auch außerhalb der Kirche werden bis heute auf unzähligen Fahrten durch die sommerliche Natur diese lebensvollen Zeilen gerne gesungen. Das Herz wird mir leichter. Hier in der Schöpfung kann ich so viel von dem lebendigen Atem Gottes sehen und spüren; von Gott, der nach der Sintflut gesagt hat:

Solange die Erde steht, soll nicht aufhören Saat und Ernte, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht. (1. Mose 8,22)

REINHARD ELLSEL

Bild: GEP

Paul Gerhardt's Top 2 Lied



„Auch wenn ich gehe im finsternen Tal – du bist bei mir!“

(Open Doors, Kelkheim) – Im Niger sind aufgrund der zunehmenden islamistischen Angriffe Christen beständig der Gefahr von Entführungen ausgesetzt. Lokale Partner von Open Doors unterstützen die Christen durch Hilfsmaßnahmen sowie Traumabehandlung. Nach einer solchen zeigten die ermutigten Christinnen gegenüber Gott ihre Dankbarkeit und Freude in einem Gebets-treffen.



Christinnen im Niger danken Jesus für das Trauma-Seminar, an dem sie teilnehmen konnten

Vierorts keine Gottesdienste mehr

Als im Januar 2015 das französische Magazin Charlie Hebdo Karikaturen des muslimischen Propheten veröffentlichte, brach am 16. Januar eine Welle von Gewalt gegen die Christen im Niger los. Mehr als 70 Kirchen sowie etliche Häuser von Christen wurden zerstört, mehrere Christen ermordet. Zuvor hatten die Religionsgemeinschaften einvernehmlich miteinander gelebt. Die Gewalt gegen Christen durch Islamisten hat danach und besonders seit Anfang 2021 stark zugenommen. Sie ziehen von Dorf zu Dorf und verbieten Gottesdienste. Wer sich nicht zum Islam bekehrt, muss fliehen oder verliert sein Leben. Etliche Christen wurden deshalb ermordet, andere ausgepeitscht und vertrieben.

Stärkung der Kirchengemeinden durch Traumaarbeit

Wegen der jüngsten Eskalation der Angriffe muslimischer Fulani-Milizen im Süden Nigers feiern Christen dort in mehreren Dörfern keine Gottesdienste mehr. Auch andere Landesteile sind betroffen. Einige Pastoren sind aus der Region geflohen, deshalb sind die Gemeinden geschwächt. Von der Bevölkerung erfahren Christen Spott und Bedrohungen, sie sollten dem christlichen Glauben abschwören. Die ständigen Verhöhnungen haben viele Christen dort

traumatisiert. Deshalb hatten Partner von Open Doors Ende November 2023 eine Traumabehandlung und Schulung für Christen angeboten. Viele der etwa 30 Teilnehmerinnen berichteten, dass sie Hoffnung und Trost erfahren haben. Sie werden das Gelernte ihrerseits an andere Christen weitergeben. Sie dankten Gott für die Trauma-Schulung, aber auch für den Schutz von Jesus für ihre Familien.

„Die Traumabehandlung hat mir ein besseres Verständnis und Bewusstsein für die Auswirkung von Traumata in meinem Leben und in meiner Familie gegeben. Alle Sitzungen waren sehr lehrreich, besonders jene, in denen es um Vergebung, Selbstfürsorge und Kommunikationsfähigkeiten ging“, berichtete etwa Amina, eine der Teilnehmerinnen. Und Hajara ergänzte: „Wir sind wirklich sehr glücklich. Danke, dass ihr unsere Stadt ausgewählt habt. Sicherlich ist dies Gottes Gnade. Möge der Herr eure Kraft erneuern. Er schenke euch weiterhin Weisheit und Verständnis für die Schulungen.“ Bei der Dankesfeier am 27. Dezember 2023 sangen die Frauen: „Auch wenn ich gehe im finsternen Tal, ich fürchte kein Unheil; denn du bist bei mir, dein Stock und dein Stab, sie trösten mich.“

Etwa 66.600 der 27 Millionen Menschen im Land folgen Jesus nach. Bitte beten Sie für unsere Brüder und Schwestern. Niger belegt Rang 27 auf dem Weltverfolgungsindex von Open Doors.

xxx

Über Open Doors

Open Doors ist als überkonfessionelles christliches Hilfswerk seit 1955 in mittlerweile mehr als 70 Ländern im Einsatz für verfolgte Christen. Jährlich veröffentlicht Open Doors den Weltverfolgungsindex, eine Rangliste von 50 Ländern, in denen Christen am stärksten verfolgt werden. Derzeit sind weltweit mehr als 365 Millionen Christen wegen ihres Glaubens intensiver Verfolgung und Diskriminierung ausgesetzt. Projekte von Open Doors umfassen Hilfe zur Selbsthilfe, Ausbildung von christlichen Leitern, Engagement für Gefangene, Nothilfe und Trauma-Arbeit, die Bereitstellung von Bibeln und christlicher Literatur sowie die Unterstützung von Familien ermordeter Christen. Mit einer breiten Öffentlichkeitsarbeit informiert das Werk in Publikationen und mit Vorträgen über Christenverfolgung und ruft zu Gebet und Hilfe für verfolgte Christen auf.

Die Arbeit von Open Doors Deutschland e.V. wird durch Spenden finanziert. Das Werk trägt das Spendenprüfzertifikat der Deutschen Evangelischen Allianz.

Gebetstruhe

Liebe Geschwister, aus Datenschutzgründen werden in der Gebetstruhe nicht mehr die Namen aufgelistet. Bitte fühlt euch auch weiterhin berufen, für eure Geschwister zu beten! Liebe Betroffene, wir sind weiterhin im Gebet für euch da! Fühlt euch auch weiterhin gestärkt, umsorgt und getragen!



Wir denken besonders im Gebet an die kranken und alten Geschwister unserer Gemeinde und unsere verfolgten Geschwister weltweit.

Wir beten auch für unsere Gruppen:

Gemeindeleitung, Junge Gemeinde, Senioren, Hauskreise, Musikteams, Technikteam, Chorsänger/innen sowie für die Bibel-Musical-Gruppe „Hosianna“.

Das inständige Gebet eines Menschen, der so lebt, wie Gott es verlangt, kann viel bewirken. Jakobus 5,16b

... und sonst:

⇒ Redaktionsschluss Ausgabe Juni: 19.05.2024

MINA & Freunde



Bild: GEP

Herausgeber:

Friedenskirche, Querstraße 4, 21502 Geesthacht, Tel. 04152 / 4270

Homepage: www.friedenskirche-geesthacht.de

E-Mail: efg-geesthacht@t-online.de



Gemeindebüro:

Friedenskirche, Querstraße 4,
21502 Geesthacht. Tel. 04152 / 4270

Gemeindefeiter:

Michael Blau, Hermann-Löns-Weg 11,
21481 Lauenburg, Tel.: 04153 / 3553

Stellvertreterin:

Anja Krause, Schöneberger Str. 5
21502 Geesthacht Tel.: 04152 / 8791559

Redaktionsteam:

Esther Dorothee Winterhoff Tel.: 04152 / 1362121
Andreas Holtz, Tel.: 04152 / 836050

Fotos / Graphiken

Seite 1-15 GEP und EfG Geesthacht

Abkürzungen:

GEP Gemeinschaftswerk der Evangelischen Publizistik

Bankverbindung: Spar- und Kreditbank Bad Homburg,

BLZ: 500 921 00, Konto Nr.: 150002

IBAN: DE30 5009 2100 0000 1500 02, BIC: GENODE51BH2



Bild: GEP

FRIEDENSKIRCHE GEESTHACHT

Wir sind ...

Evangelisch, weil das Evangelium, die gute Nachricht der Bibel von der Liebe Gottes in Jesus Christus, Basis unseres Glaubens ist.

Freikirchlich, weil die Mitgliedschaft bei uns auf eigener, freier Entscheidung beruht und wir bewusst Kirche und Staat trennen. Der finanzielle Bedarf wird durch freiwillige Spenden gedeckt.

Gemeinde, weil persönlicher Glaube in der Gemeinschaft mit anderen wächst. Die Gemeinde ist dafür ein Lebensraum.

Baptisten, weil bei uns Menschen getauft werden, wenn sie zum persönlichen Glauben an Jesus Christus gefunden haben und getauft werden wollen. (Baptisten stammt vom griechischen "baptizein", d.h. taufen, unter-tauchen.)

Wichtiger als unser Name ist uns der Name Jesus Christus! Von ihm redet die Bibel als Gottes Sohn. Er ist die Grundlage unseres Glaubens. Ihn bezeugen wir als Gottes Weg zum Leben.



Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde

Im Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden,

K.d.ö.R. Baptisten